



RUDOLF OBERHAUSER
im Jahr 2005 auf einer
Exkursion in Vorarl-
berg (Foto H. EGGER).

Rudolf Oberhauser

* 14.9.1926 – † 5.8.2008

Am 5. August 2008 verstarb in Wien im Alter von 82 Jahren Dr. RUDOLF OBERHAUSER, Chefgeologe im Ruhestand der Geologischen Bundesanstalt, an den Folgen einer heimtückischen Krankheit. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie, vor allem seiner Frau LUISE und den Söhnen ANDREAS, BERNDT und GEROLD. Die Fachwelt verliert mit RUDOLF OBERHAUSER einen bedeutenden Mikropaläontologen und einen der besten Kenner der Ostalpen.

RUDOLF OBERHAUSER wurde in Götzis in Vorarlberg geboren, wo er auch aufwuchs. Noch als Jugendlicher wurde er in den 2. Weltkrieg geschickt, gelangte in amerikanische Gefangenschaft und konnte erst danach sein Studium an der Universität Innsbruck beginnen. Im Jahr 1948 bekam er von Prof. RAIMUND VON KLEBELSBERG das Gebiet zwischen Canisfluh und Hohem Ifen als Dissertationsthema zugewiesen. Nach der Promotion im Jahr 1951 blieb OBERHAUSER zunächst auf einer halben Assistentenstelle in Innsbruck. In diese Zeit fällt sein erster Kontakt mit der Geologischen Bundesanstalt, wo ihn, auf seine Bitte hin, RUDOLF NOTH und RUDOLF GRILL in die mikropaläontologische Arbeitsweise einführten, die für seine weitere berufliche Zukunft prägend sein sollte.

Eine Praktikantenstelle bei der Preussag brachte RUDOLF OBERHAUSER in Kontakt mit FRANZ BETTENSTAEDT und C.A. WICHER und führte zu einer weiteren Vertiefung seiner mikropaläontologischen Kenntnisse. Aus dieser Tätigkeit erwuchs auch die Empfehlung für seine Anstellung beim türkischen geologischen Staatsdienst MTA in Ankara, wo er als Kartierungsgeologe und Mikropaläontologe von 1953–1955 arbeitete.

Im Jahr 1955 trat RUDOLF OBERHAUSER die Nachfolge von RUDOLF NOTH an der Geologischen Bundesanstalt an. Neben einer regen Kartierungstätigkeit in seiner Heimat Vorarlberg, galt sein besonderes Interesse zu dieser Zeit den Trias-Foraminiferen, deren Innenbau er untersuchte, um systematische Zuordnungen zu klären und den Vergleich mit Gesteins-Dünnschliffen zu erleichtern. So kam es zu zahlreichen Neubeschreibungen, wie etwa der Gattungen *Austrocolomia* und *Pragsoculus*. In den Sammlungen der Geologischen Bundesanstalt befinden sich insgesamt 39 Holotypen von Foraminiferenarten, die auf Erstbeschreibungen durch OBERHAUSER zurück gehen. Seine Bedeutung als Mikropaläontologe zeigt sich auch in der ihn zu Ehren benannten Gattung *Oberhauserella*.

Neben dieser paläontologischen Grundlagenforschung datierte RUDOLF OBERHAUSER biostratigraphisch auch unzählige Kartierungsproben, auch jene seiner Bundesanstaltskollegen. Rund 5000 Dünnschliffe und Mikrozellen mit von ihm bearbeiteten Foraminiferenfaunen hat er der Geologischen Bundesanstalt hinterlassen. RUDOLF OBERHAUSER war viel zu bescheiden, um auf diese großartige Arbeitsleistung selbst hinzuweisen, die erst viele wichtige Entdeckungen möglich machte. Sein Freund und Kollege BENNO PLÖCHINGER erzählte gern, dass die Entdeckung des Wolfgangsee-Fensters entscheidend auf Alterseinstufungen durch OBERHAUSER zurückging, der das eozäne Alter der ultrahelvetischen Buntmergelserie erkannte, die zuvor als Teil der untertriassischen Werfener Schichten betrachtet worden war. Kartierungsproben von PLÖCHINGER waren es auch, in denen OBERHAUSER das Paläozänalter des zuvor als triassisch eingestuften Kam-bühelkalks belegen konnte.

Bedingt durch seine vielfältigen geowissenschaftlichen Aktivitäten und Interessen wurde OBERHAUSER rasch einer der besten Kenner der Ostalpen. In den Standardwerken „Die Kreide im Ostalpenraum in mikropaläontologischer Sicht“ und „Beiträge zur Kenntnis der Tektonik und Paläogeographie während der Oberkreide und dem Paläogen im Ostalpenraum“ fasste er sein großes Wissen über die geodynamische Entwicklung der Ostalpen zusammen. Diese Kenntnisse machten ihn auch zum idealen Redakteur für das von einem Autorenkollektiv der Geologischen Bundesanstalt herausgegebenen Buch „Der geologische Aufbau Österreichs.“ Mit der für ihn typischen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit brachte er auch dieses Projekt im Jahr 1980 zu einem erfolgreichen Abschluss.

Selbstlos war RUDOLF OBERHAUSER stets bereit, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen. So war er von 1985 bis 1986 Vorsitzender der Österreichischen Geologischen Gesellschaft, an deren Entwicklung er immer regen Anteil nahm. Auch die Bewerbung Österreichs um die Ausrichtung des Internationalen

Geologischen Kongresses 2004 in Wien ging auf einen Brief von OBERHAUSER an den Vorstand der Österreichischen Geologischen Gesellschaft im Jahr 1991 zurück. Obwohl Wien letztlich Florenz als Veranstaltungsort unterlag, brachte diese Bewerbung doch viele wichtige Impulse für die Entwicklung der Geowissenschaften in Österreich. Für den Oberrheinischen Geologischen Verein beteiligte sich OBERHAUSER an der Vorbereitung und Durchführung der Tagungen 1979 in Dornbirn, sowie 1993 in Bregenz. Durch diese Veranstaltungen konnte er die Geologie Vorarlbergs einem breiten Publikum nahe bringen.

RUDOLF OBERHAUSER pflegte über all die Jahre hinweg vielfältige fachliche und freundschaftliche Beziehungen zu in- und ausländischen Kollegen. Stellvertretend seien hier seine Freundschaft mit FRANZ ALLEMANN und RUDOLF TRÜMPY genannt. All diese Kontakte führten zu tieferen Einsichten in den geologischen Bau des Alpen-Karpaten-Systems. Auch die Autoren hatten das Vergnügen, mit RUDOLF OBERHAUSER über die Jahre hinweg zahlreiche Geländebegehungen in den Allgäuer-, Vorarlberger- und Ostschweizer Alpen durchzuführen zu dürfen, vor allem auf der Suche nach den Zusammenhängen der verschiedenen Flysch-einheiten. Solche Exkursionen waren nach seinen eigenen Worten „wissenschaftlich ergiebig und gesellig“.

Auch nach seiner Pensionierung im Jahr 1991 arbeitete OBERHAUSER unermüdlich weiter, vor allem in seiner geliebten Heimat Vorarlberg. Neben anderen wichtigen Publikationen war der Höhepunkt dieses Schaffens zweifellos das Erscheinen der Geologischen Karte von Vorarlberg im Maßstab 1 : 100 000 im Jahr 2007. Als Anerkennung für diese große Leistung wurde ihm von der Vorarlberger Landesregierung das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg verliehen. Schon seit 1993 war RUDOLF OBERHAUSER Ehrenmitglied des Oberrheinischen Geologischen Vereins und der Österreichischen Geologischen Gesellschaft, die ihrem Altpräsidenten auch ihre höchste Auszeichnung, die Eduard-Suess-Gedenkmünze, verliehen hat.

Am 14. August 2008 wurde RUDOLF OBERHAUSER auf dem Hietzinger Friedhof in Wien zur letzten Ruhe gebettet. Jene, die das Glück hatten, RUDI persönlich kennen zu dürfen, werden sich immer gern an diesen geradlinigen, verlässlichen und liebenswürdigen Menschen erinnern und ihn vermissen. Sein großes wissenschaftliches Erbe aber wird weiterleben und auch für zukünftige Generationen von Erdwissenschaftlern eine Fundgrube sein. So wird die geologische Erforschung der Ostalpen immer untrennbar mit dem Namen RUDOLF OBERHAUSER verbunden bleiben.

HANS EGGER & KLAUS SCHWERD